// Briegisches
Wochenblatt.

52tes Stück.

Brieg, den 29. December 1826.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Christkind.

St. Paulus an Titum, Kap. 2, 11.

Im kleinen Häuschen sitzt und weint
Die arme fromme Pfarrerinn
Der Lampe schwaches Flämmchen scheint
Nur spärlich nach der Wittwe hin.

Doch Gustav las bei'm matten Licht
Still in dem Buch des Herrn für sich;
Er sieht der Mutter Thränen, spricht:
„Lieb' Mutter, bist du bös' auf mich?"

„„Ich bös' auf Dich? Du Engel mein!""
— Sie birgt die Thränen nur mit Noth —
„„Wie könnt' ich bös' auf Dich wohl seyn?""
Küßt ihm die zarten Wangen roth.

„„Weiß-

„„Weihnachten heute, reich beschenkt
Wird jedes Kind, Du, Aermster, nicht,
Das ist es, was so tief mich kränkt,
Und was das Herz der Mutter bricht!““

„Ich nicht beschenkt? Ei, Mutter, was?“
Er hielt das heil'ge Buch empor,
Lief freundlich zu ihr hin und las
Was er gelesen erst, ihr vor:

„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade
Gottes allen Menschen ꝛc.“ (Epistel am
h. Christtage.

Da drückt' den Knaben sie an's Herz,
Fühlt sich der reichsten Mutter gleich,
Und spricht: „„Es sey im gleichen Schmerz
Der Spruch ein Trost, Ihr Armen, Euch!““

Neujahrs-Nacht.

Unaufhaltsam in dem Rade
Der Natur entkreißt die Zeit
Stets sind wir am Scheidepfade:
Zukunft und Vergangenheit. —

Schnell

Schnell verrinnet Tag und Stunde,
Tanzt die Hore fort und fort,
Und das Jahr vom Erdenrunde
Fliegt zur Ewigkeit hinfort.

Horch! da schlägt die Geisterstunde,
Und ein Zeiten-Würfel fällt,
Und ein Jahr, mit kaltem Munde,
Küßt zum letzten Mal die Welt.
Fort mit Guten und mit Bösen,
Mit der Schöpfung großem All,
Sich von starker Hand zu lösen,
Rollt er fort, der Erdenball.

Sie bricht an die Abschiedsfeier;
In der ernsten Mitternacht
Senkt das Jahr, im Sterbeschleier,
Seines Scepters Herrschermacht;
Regt zur nebelgrauen Ferne
Seines Fittigs raschen Schwung
Nur des Menschen gute Sterne
Flimmern in Erinnerung.

Im Gewand verrauschter Stunden,
Reich durch manchen Augenblick,
Hüllt es Freuden, hüllt es Wunden,
Wahres und geträumtes Glück.

Süßer

Süßer Täuschung folgt die Klage,
Die in trüber Wehmuth spricht:
Eines Lebens goldne Tage
Sucht' ihn ach! — und fand sie nicht.

Hat der Mensch umsonst gerungen
Nach des Lebens goldner Frucht,
Sind die Lieder all' verklungen,
Hat ein Wahnbild er gesucht; —
Reich geschmückt mit grüner Krone
Steigt das neue Jahr herauf;
Und an dessen Herrscherthrone
Thut der Hoffnung Thor sich auf.

Es verhängt mit dichtem Schleier,
Was der Zukunft Schranke füllt;
Nur der Augenblick ist freier,
Den die Gegenwart enthüllt. —
Freudig wird es hoch empfangen,
Wie es die jungen Schwingen regt,
Hoffnung, Wünsche und Verlangen
Sind an seine Brust gelegt.

Ahnung — der die Zukunft offen — ;
Senk' mit Vorgefühl ins Herz. —
Krönst Du, neues Jahr, mein Hoffen;
Oder bringst Du neuen Schmerz? —

Schicksal,

Schicksal, gieb, wonach ich ringe,
Was der Sehnsucht Höchstes war;
Nur mein Einziges, ach! bringe,
Bringe mir, Du neues Jahr!

Moderne Weisheit.

Ein sehr gelehrter Mann trat mit feierlicher Miene in einen Buchladen. Seine Einsicht erstreckte sich über Alles, nur nicht auf das, was sich auf ihn selbst bezog. Nachdem er mehrere Bücher durchblättert, sagte der Buchhändler zu ihm: „Mein Herr, Sie wissen, ich habe Sie schon mehrmals ersucht, mir den ersten Theil der Predigten, welche ich Ihnen geliehen habe, wieder zu schicken." — „Ja, ja," erwiederte der Kundmann: „ich habe auch in meiner Bibliothek nachgesehen; kann ihn aber nicht finden; er ist bestimmt verloren gegangen, oder ich habe ihn verliehen und vergessen, an wen? Es ist schon ein Paar Jahre her!" — „Wenn dem so ist, hier haben Sie den andern Theil, ich will Ihnen denselben nach Hause schicken, und Sie sind dann so gütig, mir beide zu bezahlen." — „Mein Freund, wie können Sie nur so thöricht seyn, nicht ein zu sehen, daß ein einzelner Band in meiner Bibliothek so wenig nützt, als in Ihrem Laden?" — „Das mag seyn: genug, Sie haben den ersten Theil verloren, hier ist der andere, und ich verlange die Bezahlung für beide." —

„Guter

„Guter Mann!" erwiederte der Weise, „Sie sind noch jung: Ihr Buch ist verloren: lernen Sie bei diesem kleinen Verlust größeres Unglück ertragen, das Ihnen noch vorkommen kann!" — „Mein Herr, ich will ertragen, was ich muß; aber ich habe das Buch nicht verloren, sondern Sie, und Sie müssen dafür zahlen." — „Lieber, Sie werden warm: ich sage Ihnen, Ihr Buch ist verloren gegangen, und ich sehe voraus, wenn Sie sich über eine solche Kleinigkeit so ereifern, werden Sie selbst im glücklichsten Falle noch Unannehmlichkeiten und Verluste genug erfahren, über die Sie toll werden möchten." — „Herr! es ist ja hier von gar keinem Verlust die Rede. Sie haben ja das Buch von mir empfangen!" — „Wenn ich Ihnen aber nun sage, daß ich es nicht habe; Sie hören ja gar nicht, was man spricht; die Leidenschaft macht Sie taub. Bei Zeiten, wiederhole ich, muß der Mensch sich an die Unfälle des Lebens gewöhnen lernen. Sowohl das Gute als das Böse waltet im Leben des Menschen; Verlust und Vortheil wäge man gehörig mit einander ab." — „Nein, das ist nicht zum Aushalten!" — „Nun, seyn Sie doch nicht so ärgerlich, es ist meine Pflicht, Ihnen zu bemerken, daß Sie in der Geduld wenig geübt zu seyn scheinen, und ein solcher Charakter ist sich selbst zur Qual." „Hat man je so was erlebt?" — „O mein Herr, man erlebt noch ganz andere Dinge; Ihr Schade ist zu überwinden, aber Ihr Temperament wird Ihnen gefährlich; so kommt man nicht durch die Welt und ich rathe Ihnen: üben Sie sich in der Geduld! Ihr Buch ist verloren, verlieren Sie sich nicht selbst!"

selbst!" — „Und Sie, mein Herr, haben den Verstand verloren, oder vielleicht nie welchen besessen!" — Mit diesen Worten ging der Buchhändler hinaus und ließ den weisen Mann mit dem Ladengehülfen allein. Der modische Philosoph wollte mit diesem die Sache weiter verhandeln, aber auch der Gehülfe verließ bald den Laden, und schickte einen tauben Markthelfer hinein, der den Weisen neuester Sorte endlich bei dem Arm nahm und ihn zum Laden hinaus führte.

So viel Geld für ein Bischen Bummeln am Beine.

Vor einigen Jahren strandete auf dem Rheine in der Gegend von Düsseldorf ein Schiff, das mit Leuten besetzt war, die aus Westphalen und aus andern Gegenden Deutschlands nach Holland gingen, um dort den Sommer über zu arbeiten. Unter diesen war auch ein Jude. Bei der Gefahr suchte sich ein jeder so gut zu retten, als er konnte, und vier von den Leuten kletterten den Mastbaum hinauf, und hielten sich dort fest an.

Der Jude, der nirgends mehr Rettung finden konnte, bat einen von diesen, daß er ihm doch möchte erlauben, sich an seinen Fuß zu hängen. O ja, sagte der Bauer, hängt euch immer an; wenn ich nicht mehr halten kann, ersaufen wir beide. Endlich kam ein Schiff und rettete sie alle.

Der

Der Jude dankte seinem Erretter, schrieb seinen, seiner Herrschaft und des Dorfes Namen auf, aus welchem er war, und sagte: Jetzt, mein lieber Mann, hab' ich nichts, aber so bald als ich kann, will ich ihm thätig zeigen, daß ich erkenntlich bin. Reiset in Gottes Namen, sagte der Bauer: ich that, was ein Mensch dem andern thun muß, dankt dem, der uns alle gerettet hat. — Der Jude ging.

Nach einigen Jahren bekam der Amtmann des Dorfes, worin der Bauer lebte, folgenden Brief aus Frankfurth am Main: „Ich bin der Jude, der durch den Bauer Rubien aus Ihrem Dorfe vom Ertrinken gerettet ward. Oft dachte ich seiner, und betete für ihn, wenn ich für unsere Rettung dankte; doch geben konnt' ich ihm nichts. Nach der Zeit hat Gott meine Vermögensumstände gesegnet, und nun ist's Pflicht, an den guten, braven Bauer zu denken. Ich überschicke Ihnen hierbei Zeuge zu Kleidern für ihn, seine Frau und Kinder, nebst funfzig Stück Dukaten. Sollt' er aber nicht mehr leben, so werden doch die Frau und Kinder des Redlichen sich darüber freuen.

Michel.

Der Amtmann ließ den Bauer holen; dieser glaubte, es geschähe in der Absicht, um ihm die rückständigen Zinsen abzufodern, und trat deshalb ganz traurig herein.

A. Nun, seid ihr da, Rubien?

B. Ja, Herr Amtmann, was befehlen Sie?

A.

A. Ihr sollt morgen die Zinsen herbringen, die ihr noch schuldig seid.

B. Ach, lieber Herr Amtmann, schon 8 Wochen bin ich nicht recht gesund, kann nichts verdienen; mein Weib auch nicht; die Kinder sind noch klein, und wollen immer essen; wie soll ich's denn machen? Haben Sie doch Mitleiden!

A. Stille nur, Rubien, wir wollen schon seh'en, wie wir's machen. Erinnert ihr euch denn wohl noch, daß vor zwei Jahren ein Jude an eurem Beine hing?

B. Ein Jude?

A. Wie das Schiff auf dem Rheine strandete.

B. Ach, lieber Gott, ja! jetzt besinn ich mich darauf. Der arme Schelm! er war so froh über die Erhaltung seines Bischen Lebens; ich möchte doch wohl wissen, ob er noch lebt; er schien eine gute Seele zu seyn.

A. Versprach er euch denn nichts zur Belohnung?

B. Lieber Gott, er mochte wohl selbst nicht viel haben, denn er war ganz abgerissen in Kleidungsstücken. Meinen Namen schrieb er sich wohl auf.

A. Nun, Rubien, wißt ihr was? — er lebt noch, und seht, das schickt er euch zur Belohnuug.

Der Amtmann gab ihm zuerst die Kleidungsstücke. Der Bauer blieb unbeweglich stehen, sah sie eine Weile an, rieb sich dann die Augen, weinte und sagte endlich:

lich: „Nun, Gott vergelt's ihm; nun tadle keiner mir mehr die Juden, und schimpfe sie alle Schelme!"

Hierauf las ihm der Amtmann den Brief vor, und gab ihm das Geld. Wie versteinert stand er von neuem, und rief aus der Fülle seines Herzens aus: „Nein, das bin ich nicht werth! Für ein Bischen Bummeln am Beine so viel? Gott segne ihn, und mache alle Juden selig!" —

Charade.

Eins ist mir Auguste, und Zwei, und wahrlich auch Zwei, Drei;
Doch, so der Himmel es fügt, soll sie bald Drei nur mir seyn!
Zwei, Drei wird nimmer sie dann, auch, hoff' ich, nie Eins mehr sie werden
Heut ist als Eins, Zwei, Drei sie ihrer Freundin gesellt.

Auflösung des im vorigen Blatte stehenden Palindroms: Ellor. Rolle.

Anzeigen.

Zu dem bevorstehenden Jahreswechsel empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen die Familie
v. Schweinichen.

Bekanntmachung.

Damit nicht Unbefugte sich des Neujahr=Umganges anmaßen, wird dem hiesigen Publiko hiermit bekannt gemacht: daß hierzu, entweder auf den Grund ihrer Amts=Bestallungen oder ex observantia, nur befugt sind:

1) Der Organist Herr Arndt,
2) — Glöckner Herr Fichtner,
3) — Stadtmusikus Herr Ries,
4) Die Kirchen=Vögdte Rothenburg u. Albinus,
5) — Seigerzieher an der Nicolai=Kirche,
6) — Glockenläuter,
7) — zwei Rathsthurm=Wächter,
8) — acht Nachtwächter,
9) — vier Laternen=Anzünder,
10) der Arrestthurm=Diener, und
11) — Röhrmeister.

Wir ersuchen demnach die hiesigen Einwohner, etwanige andere und nicht befugte Neujahrsumgänger anzuhalten und solche dem Königl. Polizey=Amte zur Bestrafung anzuzeigen und resp. abzuliefern; wobei wir zugleich bemerken, daß die sub No. 4 bis 10 incl. Benannten mit besondern Legitimations=Charten versehen worden sind. Brieg, den 19ten December 1826.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am 15ten d. M. statt gefundenen ersten Verlosung der zinsbaren und unzinsbaren Anerkenntnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fond der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Realgewerbegerechtigkeiten sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden:

A.

A. von den zinsbaren Anerkenntnissen, a 500 Rthl. No. 283 305 und 332, a 200 Rthl. No. 170 und 217, a 100 Rthl. No. 228 254 und 300, a 90 Rthl. No. 226, a 80 Rthl No. 33, a 70 Rthl. No. 76, a 60 Rthl. No. 155 und 215, a 50 Rthl. No. 26 102 und 133, a 40 Rthlr. No. 94.

B. von den unzinsbaren Anerkenntnissen, No. 1 5 82 85 88 89 183 188 221 224 226 227 228 234 und 235 im Gesammtbetrage von 1369 Rthl. 11 pf. — Die Inhaber der bezeichneten Anerkenntnisse werden hiermit aufgefordert, dieselben vom 2ten bis 6ten Januar 1827 einschließlich jedes Mal Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf hiesigem Rathhause in dem Deputations-Sitzungszimmer zur baaren Realisation zu präsentiren, mit den zinsbaren Anerkenntnissen zugleich die ausgefertigten und vom 1ten Januar künftigen Jahres laufenden Zinskupons zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche die oben genannten Nummern zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Beträge sofort baar an das Depositum des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts auf Gefahr und Kosten der Inhaber der Anerkenntnisse gezahlt werden. In den vorstehend bezeichneten Tagen und Stunden, auch an demselben Orte wird zugleich die Auszahlung der für das Jahr 1826 fälligen Zinsen für sämmtliche Anerkenntnisse, die sub litt. A. ausgefertigt sind, erfolgen, am 6. Jan. k. J. aber geschlossen werden. Brieg, den 18. Decbr. 1826.

Der Magistrat.

Gefunden.

Ueber einen verloren gegangenen Hünerhund, männlichen Geschlechts, weiß mit braunen Abzeichen, kann der rechtmäßige Eigenthümer Auskunft in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey erhalten.

Zu dem bevorstehenden Jahreswechsel empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen

der Rittmeister v. Richthofen
nebst Frau und Familie.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des hieselbst am Mollwitzer Thore belegenen sogenannten Husaren-Stalles an den Meistbietenden haben wir einen Termin auf den 30ten d. M. früh um 11 Uhr vor dem Rathssecretair Seiffert im Raths-Sessionszimmer anberaumt, wozu Miethlustige und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen werden, persönlich zu erscheinen und ihre Gebothe abzugeben, auch des Zuschlages gewärtig zu seyn.

Brieg, den 22ten December 1826.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine hier angeblich gefundene eingehäusige silberne Taschenuhr kann der Eigenthümer, nachdem derselbe sich als solcher ausgewiesen, binnen endlichen drei Wochen gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen. Nach Verlauf dieser Frist wird gesetzlich darüber verfügt werden.

Brieg, den 15ten December 1826.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Da der zum 2ten Januar k. J. zur Verpachtung der Königl. Chaussegeld Einnahme zu Jägerndorf hiesigen Kreises angesetzte Termin, auf allerhöchste Veranlassung, wiederum aufgehoben worden ist, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Brieg, den 23ten December 1826.

Königl. Preuß. Landrath.

Reinhart.

Bekanntmachung.

Aus der Fabrique des Herrn J. C. Justus in Hamburg habe ich einige der beliebtesten Sorten Rauchtaback direkt erhalten, und empfehle dieselben zu gütiger Abnahme. Auch habe ich wieder Baseler Lebkuchen in Vorrath.

G. H. Kuhnrath
im steinernen Tisch.

Bekanntmachung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung hat Herr Verino die Ehre, einen hohen Adel und geehrtes Publikum zum Besuch einer sehenswürdigen großen Gallerie

der merkwürdigsten Naturseltenheiten der Welt

aus allen Reichen der Natur, zum Theil aus lebendigen Thieren bestehend, nebst einem lebendigen Elendthier mit Hörnern, einzuladen. Es sind mehr als 2000 Gegenstände zu sehen. — Das Kabinet ist von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis ist 5 sgr.; Kinder und Dienstbothen zahlen 2 sgr. 6 pf. Der Schauplatz ist zum goldnen Baum beim Gastwirth Herrn Springer auf der Langgasse.

Bekanntmachung.

Schöne große gelesene Rosinen zu bedeutend herabgesetztem Preise, — neue große Mandeln, alle Arten feine frische Gewürze, schönen trocknen gesiebten Back- und feinste raffinirte Zucker, so wie alle Sorten rein- und wohlschmeckende Coffees, empfehle ich einem hochgeehrten Publiko zu den billigsten Preisen.

F. W. Schönbrunn,
am Ecke der Milch- und Langgasse.

Bekanntmachung.

Dem verehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß bei mir, wie früher, nicht nur in meiner Behausung, Zollgasse No. 3 im Bäckermeister Blaschneckschen Hause, sondern auch in der ehemaligen Lisseschen Salzbude an der Ecke des Rathhauses, von heute ab Wildprett aller Art für die möglichst billigsten Preise zu haben ist, so wie, daß Hasen ohne Fell preismäßig verkauft werden. Indem ich um geneigte Annahme bitte, empfehle ich mich zugleich meinen bisherigen in- und auswärtigen Kunden so wie dem verehrten Publikum überhaupt mit meiner Profession zu gütigen Aufträgen und verspreche die prompteste und billigste Erfüllung derselben.

Brieg, den 14ten December 1826.

Carl Fiebig,
bürgerl. Schneidermeister und
Wildpretthändler.

Bekanntmachung.

Daß mir die Erlaubniß geworden ist, den für eine Warteschule passenden Unterricht ertheilen zu dürfen, und daß ich damit den Unterricht in weiblichen Arbeiten verbinden werde, gebe ich mir hierdurch die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen.

Caroline verehlichte Mahler Thiel.

Anzeige.

Eine am hiesigen Orte ganz unbekannte Wittwe, welche die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande. Da sie die zum Schank, zur Viehwirthschaft, zum Backen, Kochen, Nähen und jedem weiblicheu Geschäft nöthigen Kenntnisse besitzt, so ist sie im Stande, jeder Haushaltung vorzustehen. Zu erfragen ist dieselbe in der Wohlfahrtschen Buchdrukkerey.

Bekannt-

Bekanntmachung.

Auf der Nonnengasse in dem Hause des Messerschmidt Grosseck ist vom 25ten d. M. ab des Abends von 5 bis 9 Uhr die Geburt Christi bis zur Einsetzung des heiligen Abendmahls zu sehen. Alles geschichtlich dargestellt. Die Figuren sind eine halbe Elle lang und alles ist mit dem größten Fleiß gearbeitet. Den 4ten Januar ist die Einnahme für die Armen bestimmt. Die Ausstellung endet mit dem 14ten Januar. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Braun. Weiskopf.

Bekanntmachung.

Neubarths Calender pro 1827, so wie verschiedene Sorten Neujahrswünsche sind um billige Preise bei dem unterzeichneten Buchbinder auf der Milchgasse neben dem Theater par terre zu haben, womit sich empfiehlt

Förster.

Zu vermiethen.

In No. 52 am Ringe ist der zweite Stock zu vermiethen, bestehend aus 5 Stuben und übrigem dazu erforderlichem Gelaß, und auf kommende Ostern zu beziehen Das Nähere beim Eigenthümer. Fleischer Brand.

Zu vermiethen.

Auf der Milchgasse neben dem Theater ist eine Stube und Stubenkammer nebst Zubehör zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst bei Buchbinder Förster.

Zu vermiethen.

Auf der Langgasse in No 323 ist der Oberstock nebst Alkove, Bodenkammer, Holzstall und Keller auch für Gartenliebhaber der Garten zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Fiebig, bürgerl. Kammacher.